

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Die „Vierundvierzig“ und die Initiative des Reichsrathes.

Marburg, 27. Dezember.

Der Ausschuß, welchen das Herrenhaus und das Abgeordnetenhaus eingesetzt, um den Ausgleich in der Wehrvorlage vorzubereiten, hat unter seinen Erwägungsgründen auch angeführt, „daß nach der unter Zustimmung der k. k. Regierung gefaßten Ueberzeugung der Konferenz durch den § 2 der Wehrgesetz-Novelle das Recht der Initiative des Reichsrathes, die Aufhebung des ganzen Wehrgesetzes vom 6. Dezember 1868 einschließlich der § 11 und 13 in Vorschlag zu bringen, nicht beseitigt werde“. Und diese Ueberzeugung hat offenbar die Vierundvierzig mitbewogen, nicht bloß sahnensüchtig zu werden, sondern auch mit siegbringender Waffe in die Reihen der Feinde zu treten.

Das Neueste unter dem wechselnden Mond wäre nun doch, wenn diese Vierundvierzig im Ernste von der parlamentarischen Initiative reden wollten — vom Rechte des Abgeordnetenhauses, während der nächsten zehn Jahre eine Aenderung des Wehrgesetzes beantragen und beschließen zu können. Nehmen wir an, das jetzige Abgeordnetenhaus werde nie aufgelöst und warte sechs Jahre seines Amtes. Rechnet dann ein Gegner des Wehrgesetzes auf die Beihilfe dieser Untreuen zur Aenderung desselben? Wollen denn die Vierundvierzig ihrer k. k. patentirten Ueberzeugung wieder abtrünnig werden und zur alten Liebe zurückkehren? Von diesen Abgeordneten verlangen wir nichts, als daß sie wegen unverzeihlicher Täuschung der Wähler zurücktreten und von diesem Abgeordnetenhaus erwarten wir keine Förderung unserer Freiheit, unserer Wohlfahrt.

Beschloße ein neugewähltes Abgeordnetenhaus die fragliche Aenderung, so würde das Herrenhaus — so lange Schmerling daselbst leitet — einfach „Nein!“ sagen und die Re-

gierung hätte — diesem Ritter sei Dank — gar nicht nöthig, sich weiter zu bemühen. Ein freisinniges Abgeordnetenhaus müßte vor Allem eine parlamentarische Regierung erzielen und diese müßte durch einen ausgiebigen Herrenschub die Mehrheit im Herrenhause gewinnen. Aber selbst in diesem Fall könnte die Genehmigung verweigert, das Ministerium entlassen, von einer neuen Regierung das Abgeordnetenhaus aufgelöst, das Herrenhaus durch einen neuen Schub umgestimmt werden. Blieben Wähler und Gewählte standhaft trotzdem, so wäre am Ende verfassungsgemäß nur eine Regierung möglich, welche den wiederholten Beschluß des Abgeordnetenhauses durch Bestimmung eines parteifreundlichen Herrenhauses und Genehmigung der Krone zum Gesetz erhebt.

Wegen einer so fernen Möglichkeit haben die Vierundvierzig — den günstigsten Fall vorausgesetzt — die nächste und beste Gelegenheit zu einer Mannesthat anbenützt gelassen und im Vereine mit Feudalliberalen und Nationalen preisgegeben das Recht des Abgeordnetenhauses, ohne Rücksicht auf Herrenhaus und Regierung „Nein!“ sagen und schon dadurch allein uns von der erdrückenden Heereslast befreien zu können.

Franz Wiesenthaler.

Zur Geschichte des Tages.

Laaffe wird von der Rechten zur Ergänzung des Ministeriums aus ihren Reihen gedrängt. Warum zaudert der Präsident? Will er noch immer eine Koalition bilden und die einzig möglichen Größen der Vierundvierzig berufen? Als Minister Angriffe von der Rechten und Linken erleiden zu müssen, war zwar eine schwere, aber doch gerechte Strafe für den Ueberlauf dieser Führer.

Der feudale Adel Böhmens versichert, die Anträge der Polen bezüglich der Grundsteuer nur behufs Förderung der politischen

Partei Zwecke zu unterstützen; allein dies widerspricht der Wahrheit. Die Wähler nämlich, die einen namhaften Theil der Adelsbesitzungen bilden, haben jetzt einen viel höheren Werth, als in jener Zeit, aus welcher die gegenwärtige Bemessung stammt.

In Berlin hält man fest an dem Gedanken eines Zollbundes mit Oesterreich-Ungarn. Wenn daher die Verlängerung des Meißbegünstigungsvertrages auf sechs Monate sich bisher verzögert und von Bismarck nur mit wesentlichen Beschränkungen zugestanden werden will, so gehört auch dies zur Politik des Würbemachens.

Der Finanzausschuß der serbischen Landesvertretung hat die Portofreiheit für Bücher und Zeitungen beantragt. Das großmächtige Europa muß sich durch diese Nachricht aus einem Kleinstaat Salbasiens beschämt fühlen und findet nur den Trost, daß die Regierung des Fürsten Milan — von „staatsmännischer“ Weisheit erleuchtet — sich bereits gegen den Beschluß ausgesprochen.

Vermischte Nachrichten.

(Nothstand.) Der Nothstand, welcher in einzelnen Ländern, namentlich aber in Schlessen, ausgebrochen ist, bildet den Gegenstand eifrigster Erwägung im Schoße der Regierung. Jedoch ist es sehr zu bedauern, daß sie so lange zögert, positive Vorschläge dem Reichsrathe zu unterbreiten. Das Ministerium hat angeordnet, daß die Vorstände der Bezirke Erhebungen pflegen; aber bevor diese nach Wien gelangen, verstreicht eine geraume Zeit, während rasche Hilfe noththut. Die Regierung hat übrigens, obwohl sie einerseits auf Mittel zur Abhilfe bedacht ist, andererseits eine Maßregel angeordnet, welche die Noth erhöht. Der Betrieb des allerdings passiven Silberbergwerkes in Joachimthal wurde gerade jetzt aufgelassen, und dadurch sind neuerdings viele Arbeiter brotlos geworden. Die beste

Feuilleton.

Um eines Knopses Dicke.

Skizze aus dem Eisenbahnleben.

(Fortsetzung.)

„Aber in dem Aschkasten haben Sie doch nicht gesteckt?“ lachte die übermüthige Gesellschaft.

„Nicht ganz“, erwiderte der alte Führer sehr ernst, „aber darunter, und Stückweis auch beinahe darin. Aber ich sage Euch, daß ich wohl dabei gewesen bin, wie aus einem stolzen Zuge von prächtigen Wagen, voll lustiger Menschen auf einen Ruck — ehe Ihr die Hand nach der Pfeife erheben, oder eine Bremse anziehen könntet — ein Haufen von buntem Scheitholze, Schrauben- und Achsen- und Räderbruchstücken wurde, unter dem Stöhnen und Hilfesgeschrei hervordrang und den verzweifelte Menschen umjammerten, und wie Lokomotiven, wie junge Raben über das Dach, aber die Böschung hinab sprangen und sich überlugelten, ein-, zwei-, dreimal, Räder oben, Schornstein unten, und Alles Dampf, Trümmer, Feuer, Fischen und Geschrei war — daß mir aber nie das Herz in fünf-

unddreißig Jahren Eisenbahndienst so still gestanden hat, wie unter dem Aschkasten —“

„Erzählen, Vater Zimmermann! Erzählen!“ riefen die rauhen Stimmen im Kreise, denen man es anhörte, daß sie gewöhnt sind, aber das Rasseln und Poltern der Maschine hinaus zu sprechen.

„Na, ich will's wohl thun“, erwiderte dieser, indem er langsam seinen Tabakbeutel aufschürzte und seine kurze Pfeife zu stopfen begann, „obwohl ich nicht gern von der Geschichte spreche. Es dreht sich mir immer noch was hier unter der dritten Rippe herum, wenn ich daran denke.“

Seht, Jungens, die Hände, die diesen Beutel damals stielten, wären beinahe dabei zu Witwenhänden geworden, und mein Karl und mein Julchen wären gar nicht auf der Welt, wenn Ihr mich damals schon wie jetzt den dicken Franz hättet heißen dürfen.“

„Warum denn gerade deshalb, Vater Zimmermann?“ frug es wieder im Kreise.

„Nun, so brennt Euch denn in Gottes Namen wieder frische von Eueren verdammt modischen beizenden Oelimmstengeln an — sie passen zu Euch Puppen in den Glaskästen, wie die kurze Pfeife zu uns Kraftkerlen unter Gottes freiem Himmel paßte — und gebt die Gläser

her! Dann aber haltet die Mäuler, bis ich fertig bin!“

Es war Sylvesterabend wie heute, Anno 1845, und ein Hundewetter, Schneetreiben und Regenschlacker durcheinander. Ich lag als blutjunger Führer auf dem Hauptbahnhofe in der Residenz in Station und hatte vorim Jahre geheirathet. Ihr wißt, die Station ist ein schändlicher Platz für den Dienst; mag der Sturm herblasen wo er will, über den Platz, der wie ein Kuchenbrett auf dem Tische, in der Ebene liegt, segt er immer hin. Nach der Stadt hinein geht's durch einen kleinen Einschnitt mit zwei Gleisen, von denen das eine immer in der ersten Stunde jedes Schneetreibens zuweht. Gleich wenn man durch den Einschnitt durch war, im dritten Hause der Gärtnergasse, hinter der alten Delmühle, die wir so oft verwünschten, weil wir immer beim Vorbeifahren den Dampf absperrten mußten, um nicht durch die Funken aus dem Schornsteine ihr Schindeldach anzuzünden, wohnte ich mit meiner Louise und dem eben geborenen Franz, der jetzt ein Werkführer ist.

Also am Sylvesterabend 1845 kam ich mit einem schweren Güterzuge von Ortesthal herauf nach der Residenzstation und hatte ganze vierzehn Stunden bei sechs Grad Kälte und Sturm auf der Maschine gestanden. Ich war steifgefro-

Form der Milde thätigkeit ist die Arbeitsgelegenheit. Gerade in dieser Form wird aber diesmal die Hilfsaktion kaum stattfinden können. Die öffentlichen Bauten sind fast alle beendet, die Ausführung von Eisenbahnen stockt und es wird der Regierung nichts übrig bleiben, als den Gemeinden Anleihen und Vorschüsse zu bewilligen oder für Oesterreicher nicht weniger zu thun, als sie für die bosnischen Flüchtlinge gethan hat. Diese wurden auf Kosten des Staates durch geraume Zeit durch direkte Geldunterstützung erhalten. Die Regierung wird wahrscheinlich genöthigt sein, in manchen Kreisen, welche vom Nothstande heimgesucht worden sind, in gleicher Weise zu verfahren.

(Weihnachten. Eine traurige Bescheerung.) Deutlicher als alle Phrasen von „Besserwerden“ sprechen die Ziffern. Die volkswirtschaftlichen Zustände finden in den Steuer-Rückständen ihren berebten Ausdruck. Die Stadt Wien hat nie zu den schlechten Steuerzahlern gehört und doch haben die Steuer-Rückstände eine enorme Höhe erreicht. Wie wir erfahren, betragen nämlich die Rückstände an direkten Steuern im zweiten Quartale im Verhältnisse zum ersten Quartale 700.000 fl. und im dritten Quartale eine Million! Die Finanz-Vandes-Direktion hat nun den Magistrat beauftragt, „auf die möglichst rasche Eintreibung der Rückstände, sowie auf die energische Durchführung der vorgeschriebenen Zwangsmassregeln nachdrücklich einzuwirken und darauf zu dringen, daß von den Rückständen wenigstens ein Theil sofort getilgt werde.“ Mangel an Energie kann man unsern Behörden in der Steuer-Eintreibung gewiß nicht vorwerfen. Die Steuerschraube wird nun noch stärker angezogen werden. Eine traurige Weihnachtsbescheerung!

(Reform der Gewerbeordnung. — Genossenschaften.) Die Wiener Handelskammer hatte im Hinblick auf die bevorstehende Reform der Gewerbeordnung vor einiger Zeit an die Gewerbe-Genossenschaften und gewerblichen Vereine die Einladung gerichtet, sich über einige Hauptfragen — den Fortbestand der obligatorischen, oder die Einführung freier Genossenschaften, die Arbeitsbücher, das Lehrlingswesen und die Hilfsklassen — auszusprechen. Unter den zahlreichen Aeußerungen, welche hierauf einliefen, ist namentlich die Beantwortung der Frage von Interesse, ob es zweckmäßig erachtet werde, die bestehenden obligatorischen Genossenschaften aufzuheben und nur freie Genossenschaften zur Vertretung der gewerblichen Interessen zuzulassen. Der Erfolg geht dahin, daß sich fast Stimmeneinhelligkeit für die Beibehaltung der obligatorischen Genossenschaften ergab. Die Gründe, welche von der überwiegendsten Majorität der Genossenschaften für den Fortbestand des Beitrittszwanges geltend gemacht

werden, weichen zumeist nur nebensächlich von einander ab. Die Zwangsgenossenschaften seien — so lauten die Gutachten — heute, wenn gleich manche Verbesserung, namentlich die Erweiterung ihres Wirkungskreises, wünschenswerth wäre, doch in der Lage, ihren Zweck zu erfüllen; sie seien eine wirkliche Vertretung des Gewerbestandes. Würden jedoch freie Genossenschaften gebildet, so wären diese allerdings auch Verbindungen von Gewerbleuten, aber nicht der Gesamtheit der Geschäftsgenossen, und daher nimmermehr eine Vertretung des Standes als solchen. Fehlt der Zwang, einer Genossenschaft beizutreten, so dürften die Gewerbenossen nur in geringerer Zahl sich zusammensetzen. Dann müssen manche nützliche Institutionen entfallen, die sich heute bei einer Reihe von Genossenschaften eingebürgert haben und zur Zufriedenheit ihre Aufgabe erfüllen. Die an die Behörden gerichteten Gutachten gäben dann nicht mehr der Ansicht der Gewerbenossen überhaupt Ausdruck, sondern nur derjenigen eines Bruchtheiles derselben. Würde aber die freie Genossenschaft nach wie vor als Vertreterin des Standes betrachtet, so müßte sie diesem gegenüber gewisse Rechte und Pflichten haben. Zum Beitritte kann sie Niemanden zwingen. Dennoch aber müssen dem einzelnen, auch dem nicht einzahlenden Gewerbenossen Rechte oder Vortheile gegenüber der Genossenschaft zustehen oder von ihr gewährt werden, weil deren Beschränkung bloß auf den Mitgliederkreis eben ein Aufgeben der gemeinsamen Interessen-Vertretung bedeuten würde. Die Minorität hätte Lasten zu tragen für die Majorität. Dieser Uebelstand wird da um so schärfer hervortreten, wo die Anzahl der Gewerbenossen an sich schon eine sehr geringe ist. Dagegen lassen sich bei einer Verbindung aller Fachgenossen die gemeinsamen Interessen Aller mit Verlässlichkeit wahrnehmen und mit Aussicht auf Erfolg vertreten. Auch andere Gesetze üben einen Zwang, der eben dadurch seine Rechtfertigung findet, daß der bei der betreffenden Anordnung beabsichtigte allgemeine Nutzen ohne Zwang nicht erreichbar ist. In Deutschland habe die Aufhebung der Innungen Uebelstände der verschiedensten Art im Gefolge gehabt, so daß sich im Gewerbestande jetzt eine Bewegung zu Gunsten der Bildung von Verbänden kundgibt und diese im Auftrage der Regierung selbst von den amtlichen Organen unterstützt wird.

(Die Steuerfreiheit der Südbahn.) Das Gesuch der Südbahn um Verlängerung der steuerfreien Periode ist noch nicht entschieden, aber es bildet gegenwärtig den Gegenstand der eifrigsten Erwägung im Schoße der Regierung. Es macht entschieden den Eindruck, daß das jetzige Cabinet nicht gewillt ist, diese Frage

vom rein fiskalischen Gesichtspunkte aus zu beurtheilen. Man will vielmehr, nach einer Meldung der „N. F. B.“, den Vorschlag der Südbahn prüfen, welche bereit ist, für finanzielle Zugeständnisse wirtschaftliche Konzessionen zu machen, und der Handelsminister hat bereits den Auftrag ertheilt, jene Kompensations-Objekte zu prüfen, welche die Grundlage der Verhandlungen mit der Südbahn bilden könnten. Die Kompensationen ergeben sich von selbst, wenn man die Verhältnisse der Südbahn genauer prüft. Die Südbahn besitz noch immer Vorrechte, welche anderen Bahnen fehlen, und nach gegenwärtig vorwaltenden Anschauungen wird sie einige derselben opfern müssen als Entgelt für die Steuerfreiheit. Der Standpunkt der Regierung in den Verhandlungen mit der Südbahn läßt sich daher leicht übersehen. Sie dürfte fordern, daß die Südbahn mit Hinblick auf den Triester Verkehr ihre Tarife sowohl im Inlande, als auch im Auslandsverkehr derart stelle, als ob die Predebahn thatsächlich bestünde. Weiters wird wohl verlangt werden, daß nicht allein die Einheitsfäße, sondern auch die Gesamtfäße für die Route nach Triest und nach Fiume im Seehafenverkehr die gleiche Höhe haben müssen, um den österreichischen Seehafen zu begünstigen. Zweifellos wird auch die Regierung die Differenz beseitigen, welche schon seinerzeit bei der ersten Einhebung des Goldagios, welche die Südbahn vornahm, vorgewaltet hat. Die Regierung wird also der Südbahn das Opfer auferlegen, auf das Recht der Einhebung eines Goldagios zu verzichten. Ob sich dieser Verzicht auch auf den Personenverkehr ausdehnen wird, läßt sich heute noch nicht sagen. Gewiß ist jedoch, daß, wenn überhaupt auf dieser Basis verhandelt werden soll, die Einhebung des Goldagios für Militärtransporte entfallen wird. Die Südbahn hat schon jetzt von der Leistung dieses Zuschlages bei Militärtransporten abgesehen. Aber sie hat jederzeit das Recht, die Zahlung des Goldagios wieder zu fordern, und die Kompensation, welche sie anbietet, wird eben das Aufgeben dieses Rechtes sein. Eine rasche Entscheidung der Steuerfrage ist nicht zu erwarten, aber die Lösung ist dennoch wesentlich näher gerückt. Die jetzige Wendung darf als eine der Südbahn günstige angesehen werden, denn die Regierung hat den prinzipiellen Boden der Kompensationen betreten, und ihre Forderungen dürften sich innerhalb jener Grenzen bewegen, welche wir oben angedeutet haben.

(Der richtige Weg zur Heilung der Lungen-Schwindsucht.) Es ist eine häufige Beobachtung, daß bei der Section von Verstorbenen, die anscheinend nie lungenkrank gewesen, sich in den Lungen derselben vernarbte Tuberkeln vorfinden, die mit Sicherheit ergeben, daß der Verstorbene vor Jahren an beginnender Lungen-Tuberculose (Lungenschwindsucht) gelitten und durch Verkalkung (eine Einkapselung der Tuberkeln mit Kalk), deren vollständige Heilung durch die Natur selbst herbeigeführt

ren wie ein Boß und freute mich auf den Sylvesterpunsch wie ein Affe. Es dunkelte schon, als ich einfuhr, und durch das Schneegestöber hindurch sah die Station mit ihren hundert und aber hundert Lichtern an Perrons und Weichen aus wie eine große Weihnachts-Bescheerung. Schlechte Bescheerung für mich! — Da war von den Weihnachtsfeiertagen her eine wahre Wagenburg von so ungefähr fünfhundert Wagen auf der Station zusammengeschoben und mußten rangirt werden, damit die Sachen nach dem Neujahrsfeste gleich fort konnten.

Und kaum steige ich von der Maschine im Heizhause, so kommt der Schirrmeister an mich heran und sagt: „Zimmermann, Hauser ist krank geworden. Ihr müßt für ihn die dritte Rangirmaschine übernehmen.“ „Schodschwerenoth!“ sage ich, „aber in Gottes Namen, wenn's nur nicht bis Mitternacht dauert, Herr Schirrmeister da muß ich zu Hause sein, sonst giebt's nächstes Jahr ein Unglück.“

„Narrenpossen“, sagt der Schirrmeister, „haltet Euch nur daran, daß Ihr fertig werdet!“ und hinaus ist er wieder in den Schneewirbel.

Mir war die Sache fataler, als sie werth war; ich schob das Gruseln, das mir über die Haut lief, auf das unheimliche Wetter, das mich anschnaubte, als ich mit der Maschine

hinauskam. Die ganze Luft war voll Schneestaub und Kältenebel, und wenn die weißen Gespenster im Sturme quer über die Maschine jagten, sah ich den Schornstein kaum.

Von den Lichtsignalen erwischte man nur dann und wann einen rothen, weißen oder grünen Blick, von den Horn- und Pfeifensignalen hörte man, bei dem Heulen des Windes in den Wagen und Wagenrädern und dem Singen in den Telegraphendrähten und dem Rollen der Wagen und dem Maschinenpfeifen nur gerade so viel, daß man eben gewahr wurde, daß man sie nicht verstanden hatte. Von den Zurufen der Rangirer nahm man schier nichts wahr, als daß sie schrien.

Dazu wurden ein paar hundert Wagen von drei Maschinen gleichzeitig in allen Richtungen verschoben, überall prallten sie wie große Schatten aus Rebel und Schneegestöber heraus und verschwanden gleich wieder darin, und Alles war dumpf vom dicken Schnee; man hörte sie nicht rollen, nicht kommen, nicht gehen. Die armen Weichensteller und Rangirer sprangen, naß bis auf die Haut, im knietiefen Schnee zwischen den rollenden Wagen hin und her. Ihr wißt ja, wie eine Rangirstation in einer Mitternacht aussieht! Der liebe Gott thut dann das Beste dazu, daß wir nicht alle dabei zu Brei gefahren werden, und ich habe mich mein Leb-

tag gewundert, wenn ich am andern Morgen nicht gehört habe, Der oder Jener sei auf dem Plage geblieben. Und wenn was geschieht, holen die gestrengen Herren am grünen Tische, in der warmen Stube, das Reglement aus der Tasche. Nun freilich, es kann nicht anders sein. Wenn sie's aber nur ein einziges Mal in ihrem Leben draußen mit ansehen wollten!

In jener Nacht also war es gar schlimm, und der Sylvesterpunsch mochte überdies den Leuten im Voraus im Kopfe spucken, denn das Rangiren ging in einem Tempo, als kommandire es der Satan. Die Wagen flogen nur so hin und her, und die Lichter gingen vorbei wie Blitze, und man hörte überall das Dröhnen und Klingen der zusammenstoßenden Puffer, und die Leute krochen unter und zwischen den Wagen umher, als wären die Räder Pfeffertuchen und die Puffer Daunebetten. Da war vor Allem ein kleiner Schirrmeistergehülfe — ich mochte den Kerl nicht leiden, denn er war mir einmal bei einem Mädchen sehr in die Quere gekommen — aber ich mußte staunen, wie ich überall seine Signallaternen: rundgeschwungen, kreuzweise, oben, unten, hinten und vorn sah, und seine grelle Stimme durch den Sturm hörte.

(Schluß folgt.)

worben ist. In dieser Hinsicht zeigt uns die Natur selbst den Weg, den wir als den einzig erfolgreichen einschlagen müssen, um die Lungenentzündung mit Sicherheit bekämpfen zu können. Es ist dieser die Einleitung der Verkalkung der vorhandenen Tuberkeln, die wir als einziges Rettungsmittel anstreben müssen. Man mangelt aber theilweise dem Blute Schwindsüchtiger, auch Skrophulöser, Rhachitischer und Blutarmer nicht nur die Kalk-, sondern auch die Phosphor- und Eisen-Salze; wir müssen also dem Organismus solcher Kranken ein Mittel zuführen, das diese drei Stoffe in richtiger Verbindung, leicht assimilirbarer Form und in solcher Concentration enthält, daß damit das normale Verhältniß hergestellt, die Ernährung gehoben, die Blutbildung vermehrt und auch die Verkalkung der Tuberkeln ermöglicht wird. Apotheker Julius Verbabny in Wien (zur Barmherzigkeit, VII, Kaiserstraße 90) hat in seinem unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup ein Mittel dargestellt, das Phosphor, Kalk und Eisen in entsprechender Menge, leicht verdaulichster und angenehm zu nehmender Form enthält und somit als das entschieden wirksamste und rationellste Heilmittel gegen Tuberkulose und obgenannte Krankheiten in weitesten Kreisen empfohlen zu werden verdient. Zahlreich sind die Erfolge, die Verbabny's Kalk-Eisen-Syrup aufzuweisen hat. Rechtzeitig im Beginne, sowie in den ersten Stadien angewendet, bringt er stets sichere Heilung, in den vorgeschrittenen Stadien große Erleichterung. Schon nach kurzem Gebrauche stellt sich ein gesunder Appetit, ein ruhiger Schlaf, ein frischeres Aussehen und allgemeine Kräftezunahme ein. Bei Tuberkulösen mildert er noch den Husten, löst den Schleim, hebt die erschöpfenden Schweiß und leitet die Verkalkung der Tuberkeln ein. Die Zahl der durch dieses Heilmittel Genesenen ist sehr groß, selbst solche, die total herabgekommen waren, erholten sich zum Staunen ihrer Aerzte in kurzer Zeit. Möge es darum jeder Lungenkranke mit Vertrauen anwenden. Genaue Bezeichnung enthält die jeder Flasche beigegebene Broschüre von Dr. Schweizer. Preis 1 fl. 25 kr. Man wolle stets ausdrücklich Verbabny's Kalk-Eisen-Syrup verlangen und beziehe ihn entweder direkt oder aus folgenden Depots:

Marburg J. Bancalari, Cilli J. Kupferschmied, Deutschlandsberg Müller's Erben, Feldbach Jul. König, Madersburg E. Andrien, Graz A. Redwed, Klagenfurt W. Thurwald, Laibach E. Birsich.

Marburger Berichte.

(Anläßlich einer Besichtigung.)

Der Bauer Franz Horvath in Pölkischberg, Gerichtsbezirk Marburg l. D. U., welcher den Besitz eines Nachbarn wiederholt gestört und seinen Gegner einmal nach heftigem Wortstreit körperlich schwer verletzt, ist zu verschärftem Kerker auf die Dauer von sieben Monaten verurtheilt worden.

(Bezirksvertretung Mured.) In der konstituierenden Versammlung der Bezirksvertretung Mured wurden zu Mitgliedern des Bezirksausschusses gewählt die Herren: Johann Schweighofer, Obmann — Alois Werl, Stellvertreter — Franz Trümmer, Dr. Ant. Schormann, Rudolf Schlangenberger, Joseph Pock, Franz Kerbel.

(Marktgemeinde Mahrenberg.) Zum Bürgermeister von Mahrenberg wurde der Gutbesitzer Herr Felix Schmitt einstimmig wiedergewählt. Gemeinderäthe sind die Herren: August Kuhla, Postmeister — Johann Wrentschur und Johann Huber, Grundbesitzer.

(Ueberfahren.) Bei Pölkisch wurde am 22. d. M. um 1/6 Uhr Abends ein unbekannter Mann, welcher auf dem Geleise der Südbahn gegangen, vom Zuge überfahren und erfolgte der Tod augenblicklich.

(Aus der Gemeindestube.) Morgen 5 Uhr Nachmittag findet eine Sitzung des Gemeinderathes statt und kommen zur Verhandlung: Besuch der Frau Aloisia Mürmayer um die Auszahlung einer Guthabung — Protokoll mit August Serschg, betreffend die Abtretung eines Grundtheiles zu öffentlichen Zwecken — Protokoll mit Johann und Josefa Koybel sammt Kaufvertrag über die Abtretung eines Grundtheiles — Gesuche in Personal-Angelegenheiten — Bericht und Antrag, betreffend das Eigenthumsrecht der Feldwege-Parzellen Nr. 502 und 506 in St. Magdalena — grundbücherliche Umschreibung der für den städtischen Friedhof in Pöbersch angekauften Grundparzellen — Bornahme der Neuwahl des Kirchenkonferenz-Ausschusses für die Grazer-vorstadt-Pfarre — Ansuchen des Vereines zur Förderung der Blindenbildung um einen Geldbeitrag — Ansuchen wegen der projektirten Straße aus der Tegethoffstraße auf den Wielandplatz — Antrag wegen der Bestimmung des Niveaus und wegen der Wasserableitung am Wielandplatz — Schreiben des Herrn Josef Lobenwein sammt Rechnung über die gelieferten

Bau- und Situationspläne — Komitee-Bericht über die Revision der Gemeinderrechnungen für das Jahr 1878.

(Viehmärkte.) Die Statthalerei hat verordnet, daß für die versucht gewesenen Bezirke das Verbot der Abhaltung von Viehmärkten und des Auftriebs von Kindern auf andere Märkte nur noch bis Ende dieses Jahres aufrecht bleibt.

(Südbahn.) Vom 3. Jänner an werden die Tag-Sitzüge auf der Südbahn nur zwischen Wien und Marburg verkehren.

(Marburger Lehrer-Verein.) Am 7. Jänner l. J. findet im Lehrzimmer der 6. Klasse der Mädchen-Bürgerschule eine ordentliche Versammlung der Mitglieder des Marburger Lehrer-Vereines statt. Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolls der konstituierenden Versammlung. 2. Mittheilung der Einläufe. 3. Vortrag: „Wechselwirkung zwischen Pflanzen und Insekten.“ Referent Herr Professor Mell. 4. Vortrag: „Wie könnte man der pädagogischen Forderung gerecht werden: — Die Aufgabungen mit den grammatischen und denen des Lesebuches zu verbinden —?“ Referent Herr Sketh. 5. Selbständige Anträge. Beginn 7 Uhr Abends.

(Geschworne.) Für die erste Sitzung des Schwurgerichtes Cilli sind folgende Herren ausgelost worden: Anton Pret, Riemer — Gustav Pirchan, Kaufmann — Martin Verdaj, Kaufmann — Karl Schmidt, Agent — Josef Martiny, Hausbesitzer — Johann Markl, Hausbesitzer — Karl Schampa, Kaufmann — Thomas Reisman, Hausbesitzer — Josef Fauland, Gastwirth — Max Moric, Kaufmann — Andreas Tschernitschek, Baumeister — Franz Schosteritsch, Hausbesitzer in Marburg — Dr. Johann Farkasch, praktischer Arzt in Luttenberg — Georg Drobnik, Grundbesitzer in Hohenmauthen — Franz Neubauer, Grundbesitzer in Zellnitz a. d. Drau — Johann Walland, Grundbesitzer in Sonobitz — Johann Drosenik, Handelsmann in Kostreinitz — Franz Nepotitsch, Gastwirth in Windisch-Graz — Karl Filasferro, Rittmeister in Peltau — Barthol. Zamolo, Handelsmann in Fraueheim — Ignaz Graf Bobrowsky, Gutbesitzer in Pleuna — Josef Mikusch, Hausbesitzer in Oberburg — Thomas Kramberger, Grundbesitzer in Gradiska — Alois Rogmuth, Grundbesitzer in Ternovegdorf — Dr. Michael Lederer, Advokat in Sonobitz — Michael Karnitschnik, Grundbesitzer in Maria-Rast — Karl Hofbauer, Grundbesitzer in Praxberg — Franz Kovatsch, Grundbesitzer in St. Anton am Bacher — Franz Hofbauer, Lederer in Weitenstein — Dr. Michael Detitschek, Advokat in Windisch-Feistritz — Franz Fallavanja, Lederer in Friedau — Thomas Dainko, Grundbesitzer in Straina — Hermann Graf Burmbrand, Gutbesitzer in Neukloster — Josef Goritscher, Hausbesitzer in Praxberg — Franz Pachernik, Grundbesitzer in Saldenhofen — Johann Gerth, Gastwirth in Fraueheim: Hauptgeschworne; Anton Tichantsch, Georg Skoberne, August Tisch, Johann Rodakovich, Karl Wazek, Prokop von Pokorny, Josef Kuster, Eduard Zeretin in Cilli — Karl Zelek, Wertdirektor in Store: Ersatzgeschworne.

Theater.

(-g.) In der vergangenen Woche hatten wir neben den Produktionen einer Pseudo Mis Dare, die große Fertigkeit in der sogenannten Lustgymnastik an den Tag legte, diverse Einakter gesehen, unter denen die Lustspiele beschiedigten, während die Operetten minder gut waren. Donnerstag den 25. Dezember wurde das Repertoire wieder durch ein klassisches Stück aufgefrischt, es wurde das fünfaktige Trauerspiel „Clavigo“ von Göthe gegeben. Die Interpretation der in diesem Stücke vorkommenden Hauptpersonen war von Seite unserer Darsteller eine recht gelungene und besonders erquickend wirkte auch noch der Umstand, daß dieselben ihre Rollen trefflich memorirt hatten. In der Titelrolle zeichnete sich Herr Direktor Vollmann aus, der den Clavigo meisterhaft individualisirte und der es in treffender Weise verstand, die Anlagen Göthes wirkungsvoll zu

veranschaulichen. Eine ausgezeichnete Leistung, die ihm auch stürmischen Beifall einbrachte, war die des Herrn Reiff (Beaumarhais), welche uns neben der verständig angewandten Gemüths-tiefe und der wirkungsreichen Steigerung bei dramatischen Effekten auch nicht einen Augenblick eine Charaktereigenschaft vermissen ließ, welche der Dichterstark Göthe in seinem Beaumarhais zu einem so naturgetreuen Bilde einwob. Herr Schwarz (Carlos) hatte seine Rolle gut studiert und ist ein strebsamer Schauspieler, der mit Eifer an die Ausführung seiner Arbeit geht, und dieses Streben hat auch von Seite des Hauses verdiente Anerkennung gefunden, doch hatte sein Carlos einen zu rauhen Anstrich und es muß dessen Wiedergabe etwas feiner und des Hofmannes würdiger gestaltet werden. Zu nennen ist noch Fr. Friedberg (Marie), welche ihr Spiel gut pointirte.

Letzte Post.

Am 18. Jänner findet die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses statt.

Taaffe soll die Unterhandlungen, betreffend die Ergänzung des Ministeriums, bis zum Wiederzusammentritt des Reichsrathes verlaget haben.

Die Landesvertretung Serbiens hat die Postfreiheit für Bücher und Zeitungen bewilligt.

Der englische Votschafter in Konstantinopel hat der Pforte gedroht, die diplomatischen Beziehungen abzubrechen, wenn binnen drei Tagen der wegen Uebersetzung der Bibel ins Türkische zum Tod verurtheilte mahomedanische Priester nicht freigelassen wird.

Vom Büchertisch.

Für Landwirthe ist die Deutsche Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwesen, verbunden mit der Beilage „Zeitschrift für Viehhaltung und Milchwirthschaft“, redigirt von Dr. von Klenze, Vorkreis-Konsulent für das Königreich Baiern, unentbehrlich. — Es ist die reichhaltigste und billigste Zeitung für den Landwirth, welche sowohl dem Körner- und Futterbau, wie auch der Viehhaltung und Milchwirthschaft eine gleiche Aufmerksamkeit widmet und zur höchstmöglichen Ausnutzung des Bodens, wie auch des Viehstalles die zweckentsprechende Anleitung gibt. — Dieselbe erscheint im Verlage von G. E. Daube & Komp. in Frankfurt a. M. und nimmt jede Postanstalt Bestellungen zu Eine Mark für das Vierteljahr an. —

(Schulnachrichten.) Ed. Musil's neue Ausgabe von Schreibheften mit Abbildungen theils aus der vaterländischen Geschichte, theils aus anderen wissenschaftlichen Gebieten und den dazu angepaßten Erläuterungen, wurden mittelst Erlaß des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 3. November 1879, Z. 16690, genehmigt und zum Schulgebrauche belobend empfohlen. Mit Vergnügen können wir konstatiren, daß diese Schreibhefte sich thatsächlich nicht nur durch vortheilhafte äußere Ausstattung, sondern auch durch gutes, rein linirtes Papier, hauptsächlich aber durch recht gut ausgeführte Abbildungen mit exaktem erläuterndem Text auszeichnen. Die Hauptniederlage derselben befindet sich bei der Neufiedler Aktien-Gesellschaft für Papierfabrikation: Wien, Tuchlauben Nr. 6.

Huste-Nicht

von L. H. Pietsch & Co. in Breslau, Honig-Kräuter-Malz-Extrakt und Karamellen. Zu haben in Marburg bei J. König, Apotheker.

Gutachten des Herrn Dr. med. Michaels. Ihren Honig-Kräuter-Malz-Extrakt habe ich speziell nach seiner Zusammensetzung und Wirkungsart geprüft und empfehle selbigen sowohl gegen katarrhalische Affektionen der Athmungs-Organe, als auch gegen chronisch entzündliche Zustände der Lungen und des Kehlkopfes, gegen anhaltenden qualenden Hustenreiz und beginnende Tuberkulose.

Dr. med. Michaels, prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein Dankschreiben Sr. Hoheit des Herzogs Ernst II. von Coburg-Gotha.

Nicht nur jedem Kranken,

nein, auch allen Gesunden besonders aber allen sorgsamsten Familienvätern kann die schnellste Bestellung der Broschüre: **Gratis-Auszug aus Dr. Aitry's Naturheilsmethode** nicht dringend genug empfohlen werden. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig versendet dies für alle Leidenden sehr wichtige und nützliche Buch gratis u. franco nach allen Orten. (1516)

1520 Passendes Neujahr-Beschenk!

Ein Salon-Flügel, elegant, von Wien, zu verkaufen im Rod'schen Hause parterre rechts, zwischen 3—4 Uhr jeden Tag.

Wertheim'sche Kasse

wegen Raummangel billig zu verkaufen. Auskunst im Comptoir d. Bl. (1528)

Heute Sonntag den 28. Dezember 1879 am zweiten Feich:

Eislauf,

wobei die (1522) Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Joh. Handl sich produzieren wird. Entrée: für Eisläufer 30, für Nichteisläufer 20 kr. Anfang 2 Uhr.

In Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, England, Rumänien, Spanien, Holland und Portugal ist geschützt

Wilhelm's

antiarthritischer antirheumatischer

Blutreinigungsthee

(blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus)

ist als

Winter-Cur

als das einzige und sicher wirkende Blutreinigungsmittel anerkannt.

Mit Bewilligung der k. k. Hofkanzlei laut Beschluß Wien, 7. Dezember 1858. Entschieden bewährt, Wirkung exzellent, Erfolg eminent. Durch Allerh. Sr. k. k. Majestät Patent gegen Fälschung gesichert. Wien, 12. Mai 1870

Dieser Thee reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel, durchsucht er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher andauernde.

Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Rindersüßen und veralteten hartnäckigen Nabeln, stets eiternden Wunden, sowie allen Geschlechts- und Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, Syphilitischen Geschwüren.

Besondere aünstigen Erfolge zeigte dieser Thee bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei hämorrhoidal-Beständen, Gelbsucht, heftigen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Magendrücken, Windbeschwerden, Unterleibs-Verstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Mannesschwäche, Fluß bei Frauen und so weiter.

Leiden, wie Skrophelkrankheiten, Drüsengeschwulst werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Theetrinken, da derselbe ein mildes Solvens (auflösendes) und urintreibendes Mittel ist. (1514)

Allein echt erzeugt von

Franz Wilhelm, Apotheker in Reutirgen (Nied.-Oesterr.)

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen: 1 fl. ö. W., separat für Stempel und Packung 10 kr.

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee“ verlangen, da die bloß unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben in

Marburg, Alois Quandest.

- Bruck a. M., Albert Langer, Ap.
- Bleiberg, Joh. Neuffer, Ap.
- Cilli, Franz Rauscher.
- Cilli, Baumbach'sche Apotheke.
- Deutsch-Landsberg, P. Müller, Ap.
- Fürstfeld, A. Schröckensuz, Ap.
- Frohnleiten, B. Blumauer.
- Friesach, M. Kofheim, Ap.
- Friesach, Aichinger, Ap.
- Feldbach, Jos. König, Ap.
- Graz, J. Purgleitner, Ap.
- Guttaring, S. Patterl.
- Grafendorf, Jos. Kaiser.
- Hermagor, Jos. M. Richter, Ap.
- Judenburg, F. Senefowitsch.
- Kindberg, J. S. Karinčić.
- Kapfenberg, Turner.
- Knuttsfeld, Wilhelm Bischnet.
- Krainburg, Karl Sobnit, Ap.
- Klagenfurt, Karl Clementschitsch.
- Laibach, P. Lasnik.
- Leoben, Joh. Peferschy, Ap.
- Möttling, Fr. Wacha, Ap.
- Mürzzuschlag, Joh. Danzer, Ap.
- Muran, Joh. Steyner.
- Neumarkt (Steiermark), K. Maly, Ap.
- Pettau, C. Girod, Ap.
- Prachberg, Joh. Tribuc.
- Radkersburg, Casar Andrieu, Ap.
- Rudolfswerth, Dom. Rizzoli, Ap.
- Straßburg, J. B. Karton.
- St. Leonhard, Pudelstein.
- St. Veit, Julian Rippert.
- Stainz, B. Timouschel, Ap.
- Tarvis, Eugen Eberlin, Ap.
- Villach, Math. Fürst.
- Warasdin, Dr. A. Falter, Ap.
- Wildon, J. Berner.
- Wind.-Graz, G. Kordit, Ap.
- Wind.-Graz, J. Kalligarritsch, Ap.
- Wind.-Feistritz, A. v. Gutfowski, Ap.

Rosegger's, deutschen Volkskalender „Das neue Jahr 1880“ achter Jahrgang, 13 Bogen 8°, trefflichen Inhaltes, mit 56 Holzschnitten, elegante Ausstattung, Preis nur 60 Krz., empfiehlt Manz, k. k. Hofverlags-Buchhandlung in Wien. Vorräthig in allen Buchhandlungen der österr.-ung. Monarchie. Gegen Postanweisung von 60 Krz. franco unter Kreuzband. (1525)

Gegen Gichtschmerzen, Rheuma- und Nervenschmerzen

Jeder Art, als: nervöse und rheumatische, sowie halbseitige Gesichtschmerzen, Migräne, Ohrenschmerzen, rheumatische Zahnschmerzen, Kreuz- und Gelenkschmerzen, Gliederreihen, Hüftweh (Ischias), rheumatische Herz-Affectionen, Magen- und Unterleibskrämpfe, Nervenschmerzen, allgemeine Körperschwäche, Zittern, Muskel-schwäche, Schmerzen in verheilten Wunden, Lähmungen etc. hat Apotheker Julius Herbabny in Wien aus den kräftigsten aromatischen Aetheräthern ein Heilmittel dargestellt, das allen, von gichtischen, rheumatischen u. nervösen Schmerzen Geplagten, augenblickliche Linderung und in kurzer Zeit volle Heilung bringt. Einige Einreibungen mit diesem vorzüglichen Mittel:

„Neuroxylin“

genannt, genügen, die rasendsten Schmerzen zu mildern und zu be-seitigen. Das Neuroxylin wirkt schmerzstillend, zertheilend und aufsaugend. Wäre das Leiden noch so veraltet und hartnäckig sein, müßen alle angewandten Mittel sich fruchtlos erwiesen haben, man greife nach dem Neuroxylin und werde sehen, wie der Patient schon nach einigen Einreibungen ruhig wird, der Schmerz sich mindert und das Leiden sich allmählig verliert. Kranke, die Monate lang regungslos gelegen, von den quälendsten Schmerzen geplagt, schon theilweise gelähmt waren, sie fanden durch das Neuroxylin Hilfe. In Civil- und Militär-Spitälern wurde dieses Mittel erprobt, berühmte Professoren und Aerzte beloben es in ihren Attesten und laufende von Dankschreiben bestätigen die Heil-wirkung und Verläßlichkeit dieses Mittels.

Anerkennungsschreiben.

Herrn Julius Herbabny, Apotheker in Wien. Bitte wir für einlegenden Betrag wieder 6 Flaschen Neuroxylin stärkerer Sorte zu senden. Ich hatte zwei große Gichtanfalle und konnte mich einmal dreizehn, das letzte Mal acht Wochen kaum bewegen. Nachdem ich alle erdenklichen Mittel vergebens angewendet hatte, wurde mir Ihr Neuroxylin anempfohlen und theilte ich Ihnen nun mit, daß nach Verbrauch der ersten zwei Flacons ich derart hergestellt war, daß ich ganz frei und ungehindert ohne alle Schmerzen wieder gehen und meinem Geschäfte nachkommen konnte. Auch Anderen hat Ihr Neuroxylin gleich schnell geholfen.

Bergreifeisen (Böhmen), den 8. März 1879.

S. J. Simiak, Säbwaaren-Fabrikbesitzer.

Preis: 1 Flacon (grün emball.) 1 fl., 1 Flacon stärkerer Sorte (roth emball.) für Gicht, Rheuma und Lähmungen, 1 fl. 20 kr., per Post 20 kr. Emballage. (1354)

Central-Versendungsdepot für die Provinzen: **Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“** des J. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße Nr. 90. Depot für Steiermark in Marburg bei Herrn Apotheker J. Bancalari.

Depots ferner bei den Herren Apothekern:

Cilli: J. Kupferschmid, Deutschlandsberg: Müller's Erben, Feldbach: Jul. König, Radkersburg: Casar Andrieu, Graz: Ant. Redwed, Klagenfurt: W. Thurnwald, Laibach: E. Birschl.

Schöne Wohnung

im 1. Stock mit 4 Zimmern, Küche, Keller, Boden und Holzlage ist sogleich zu vergeben in der Schulgasse Nr. 5. Anzufragen beim Hauseigentümer Mathias Trethan. (1532)

Gegen Katarh,

Husten, Heiserkeit,

Brust- und Magenleiden.

An den k. k. Hof-Malziparaten-Fabrikanten l. k. Rath und Hof-Lieferanten der meisten Souveräne Europa's, Herrn Johann Hoff, Befizier des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, Wien, Graben, Bräuner-straße Nr. 8.

Hoff'sches Malz-Extrakt-Gesundheitsbier. 5mal von allerhöchsten Seiten ausgezeichnet. **Malz-Chokolade u. Malz-Bonbons.**

Telegramm. Unverzügliche Sendung von 6 Dbd. Flaschen S. Hoff'schen heilbringenden Malzextrakt-Gesundheitsbieres an Ihre k. k. Hoheit Prinzessin von Wales.

Rom. Wohlgeliebter Herr! Ich erhielt von der Gräfin Doumel einen Brief, in welchem sie mir das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier aus Erfahrung als sehr wirksam empfahl. Ich erlaube daher, mit von demselben so viel schicken zu wollen, als zur Cur für zwei Personen erforderlich ist etc. Prinzessin Louise Volkonski.

Kupperdorfer, Post Galtsbad. Euer Wohlgebohren! Eruache, mir gefälligst von Ihrem echten Malzextrakt-Gesundheitsbier 12 Flaschen per Bahnstation Galtsbad zukommen zu lassen, da ich selbes von Ihnen schon einmal bezogen; obwar es nur ein kleines Quantum war, aber doch eine ausgezeichnete Güte dabei verspüren konnte, so will ich mit obigem Quantum auf's Neue wieder versuchen. — Auch bitte mir 1/2 Pfund Chokolade I begeben zu wollen. Bitte dies gefälligst zu senden, und bitte nur um S. Hoff'sches bestes, gutes Malzextrakt. Bei derne Hochachtungsvoll Franz Geißler. (1188)

Depot für Marburg bei Herrn S. Ruzicka. Hauptplatz „zum Reichsadler“.

Eine geaichte Dezimalwaage

wird zu kaufen gesucht. Anfrage im Comptoir d. Bl. (1530)

Volontär für ein Comptoir.

Nähres im Comptoir d. Bl. (1529)

Gegründet im Jahre
1869.

Gegründet im Jahre
1869.

Central-Nähmaschinen-Lager

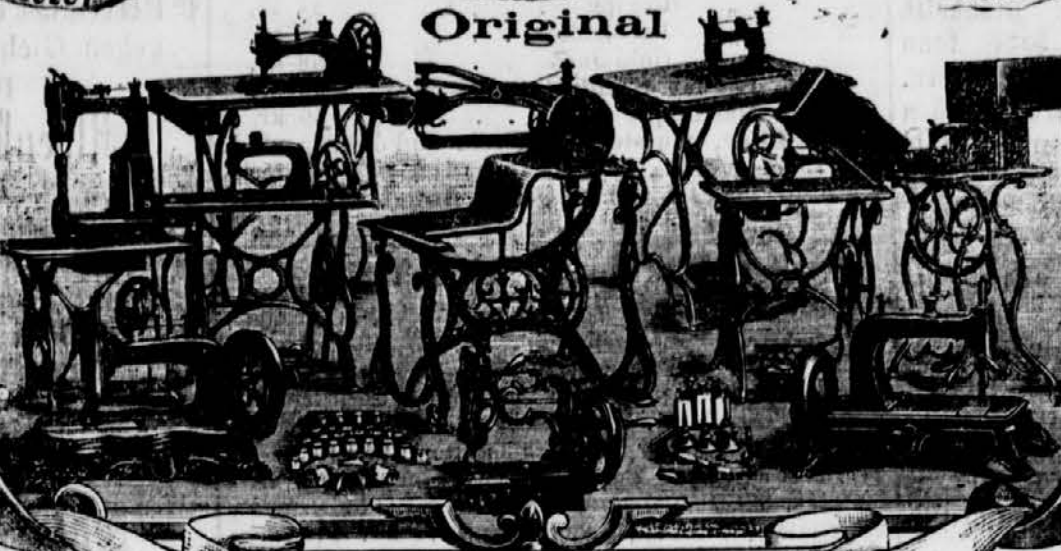
Alle

Original

Maschinen

Alle und nicht zweckentsprechende Maschinen werden eingetauscht und als Zahlung angenommen

Alle Nähmaschinen werden in meiner mechanischen Werkstätte schnell und gut reparirt

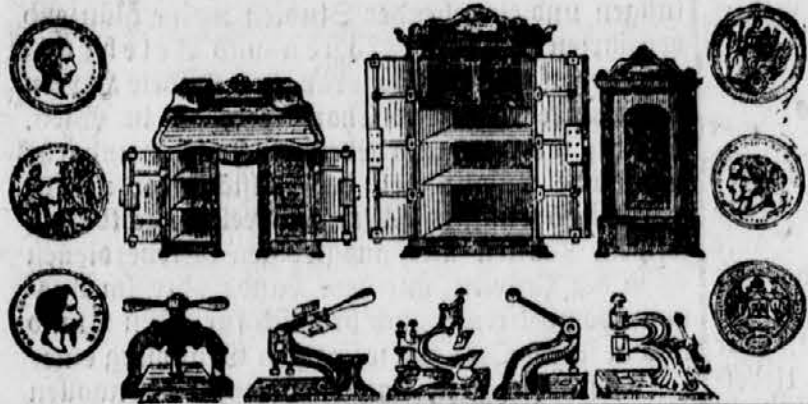


MARBURG

Mathias Prosch

Herrngasse Nr. 23
Schulgasse Nr. 2

1408



Erste österreichische k. k. privileg. Fabrik
eiserner, feuer- und einbruchsicherer

1594

Geld-, Bücher- und Documenten-Cassen F. Wertheim & Co. in Wien.

Niederlage bei **Nicolaus Koller** in
MARBURG, Kärntnergasse 11.

K u n d m a c h u n g.

Die gefertigte Direktion beehrt sich den P. T. Vereinstheilnehmern der **wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz** höflichst bekannt zu geben, daß die **Einzahlung der Vereinsbeiträge pro 1880 mit 1. Jänner 1880** beginnt und jederzeit, sowohl an der Direktions-Kassa im eigenen Hause der Anstalt, Sackstraße Nr. 18/20 in Graz, als auch bei den Distrikts-Kommissariaten geschehen kann.

Diejenigen P. T. Vereinstheilnehmer, welche rücksichtlich ihrer Gebäude bereits im Jahre 1878 bei der Anstalt versichert waren und noch weiterhin dajelbst versichert bleiben, partizipiren an dem Gebahrungs-Ueberschusse des bezeichneten Jahres mit **zehn Prozent** der Vorschreibung derselben, daher um diesen Betrag die **Baarzahlung auf die Beitragschuldigkeit pro 1880 geringer zu leisten** sein wird. (1471)

G r a z im Monate Dezember 1879.

Direktion

der wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Abonnements-Einladung auf

DER BAZAR

Illustrirte Damen- und Moden-Zeitung.

Abonnementspreis vierteljährig nur 2 1/2 Mark (in Oesterreich nach Cours.)

Jährlich erscheinen:

24 Nummern m. Moden u. Handarbeiten,
24 Nummern mit Unterhaltung,

24 Supplemente, 500 Schnittmuster,
24 Beilagen.

12 colorirte Modenbilder.

Bestellungen auf diese beliebteste und weitverbreitete Modenzeitung nehmen alle Buchhandlungen und Postämter jederzeit entgegen. (1500)

Sued-West KANSAS 1879

Ein Wegweiser durch das Thal des Arkansas-Flusses und Beschreibung der grossen deutschen Ansiedelungen längst der Atchison, Topeka und Santa Fé Eisenbahn, frei zu beziehen durch **JULIUS SIMON**, Nr. 12 Alterwall, Hamburg. Eingehende briefliche Auskunft über die landwirthschaftlichen Verhältnisse ertheilt **C. B. Schmidt**, Einwanderungs-Kommissär, **Newton, Kansas**, Nord-Amerika. (1432)

Danksagung.

1535

Für alle Beweise von Theilnahme, welche uns bei dem Verluste unseres theueren Kindes **Mali** zugekommen, sagen wir den innigsten Dank.
Anton und Amalie Massatti.

Dank und Anempfehlung.

Für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, empfehle ich mich auch für das neue Jahr dem gütigen Wohlwollen meiner geehrten Kunden und zeige zugleich an, daß vom 1. Jänner an bei mir **Rindfleisch, Kalbfleisch und Schweinefleisch 48 Kr.** per Kilo kostet.
Hochachtungsvoll

J. Baumann,

1535)

Fleischhauer, Postgasse Nr. 8.

Ein eisernes Gangeländer

21 Meter lang und 1 Meter hoch, ist billig zu verkaufen. (1521)

Auskunft im Comptoir d. Bl.

Herr Ernest Wratschko,

Lehrer in St. Lorenzen a. d. Kärntnerbahn, wird ersucht, das Bewußte zu ordnen.
1531 Ein Marburger Geschäftsmann.

Eisenumöbel-Fabrik

von

Reichard & Comp. in Wien

III., Margergasse Nr. 17, neben dem Sophienbad, früher fürstl. Salm'sche Eisenmöbel-Fabrik.

Da wir die **Commissions-Lager** in den Provinzen sämtlich eingezogen, da es häufig vorgekommen, daß unter dem Namen unserer Firma fremdes und geringeres Fabrikat verkauft wurde, so ersuchen wir unsere geehrten Kunden, sich von jetzt ab **directe an unsere Fabrik in Wien** wenden zu wollen. (764)

Solidest gearbeitete Möbel für Salon, Zimmer und Gärten sind stets auf Lager und verkaufen von nun an, da die Spesen für die früher gehaltenen Commissions-Lager entfallen, zu **10% Nachlaß vom Preisstacis**, welchen auf Verlangen gratis und franco einzusenden.

Wichtig für Pferdebesitzer!

Der von mir nach Kunst und Wissenschaft zusammengesetzte **Balsam gegen Kolik** der Pferde, welchen ich während meiner langjährigen Praxis bei jeder Art Krampf sowie Blähholik mit dem besten Erfolge angewendet habe, kann jedem Pferdebesitzer bestens empfohlen werden. Da wie bekannt die Kolik wegen ihres schnellen Verlaufes sehr gefährlich ist und rasche Hilfe erfordert, ein Thierarzt aber nicht immer gleich zur Hand sein dürfte, so bildet dieser Balsam ein schätzbares Haus-Medikament und kann durch mehrere Jahre aufbewahrt werden, ohne seine Wirksamkeit zu verlieren.

Ein Flaschel sammt Gebrauchsanweisung kostet 16 kr. Weniger als 10 Flaschel werden nicht versendet. Zu haben beim Gefertigten und bei Herrn **J. H. Koroschek**, Kaufmann in der Magdalenenstadt und „zur goldenen Kugel“ in der Herrengasse sowie bei Herrn Riemermeister **Anton Prek** in Marburg.

Johann Trinkler, praktischer Kürschmied.

1420

Das Caffee- und Thee-Export-Geschäft von W. Meinecke. Hamburg

versendet Caffee von 10 Pfd. an, Thee von 6 Pfd. an, oder letzteren auch als Beipackung in beliebigen Quantitäten, **franco Fracht**, gegen Nachnahme:
 Roh-Caffee Arab. Mokka . . . Pfund 80 kr.
 hochfein Perl-Caffee . . . „ 65 kr.
 „ Ceylon . . . „ 58 kr.
 „ Portorico . . . „ 58 kr.
 „ Gold-Java . . . „ 58 kr.
 ff. Laguayra und Menado . . . „ 56 kr.
 ff. Martinique . . . „ 50 kr.
Chin. Thee, neueste Ernte, rein und kräftig, Pfd. 75 u. 109 kr., ff. 1 fl. 43 u. 1 fl. 77 kr., hochfein 2 fl. 12, 2 fl. 80 kr. — **Bourbon-Vanille** 3 Stangen 35 kr. (1526)

Verstorbene in Marburg.

19. Dezember: **Brudermann Josef**, Bindermeister, 66 Jahre, Schmiderergasse, Blutbrechen; 21.: **Kollarisch Maria**, Steuererzuchtstochter, 15 Jahre, Mellingerstraße, Diphtheritis; **Rassatti Amalia**, Juwelierstochter, 8 Jahre, Herrengasse, Diphtheritis; 23.: **Gubbed Katharina**, Private, 87 Jahre, Mellingerstraße, Altersschwäche; 24.: **Ribarg Josef**, Bahnbeamtensohn, 5 Monate, Wiclandplatz, Magen-Darmkatarrh; **Lerschinsky Hermine**, Ledererstochter, 2 Tage, Augasse, Strafen; 26.: **Primer Karl**, Weinhändlersohn, 2 Jahre, Legethoffstraße, Diphtheritis; **Martin Karl**, Schneiderssohn, 2 Monate, Neue Kolonie, Lungenkatarrh; **Philipp Cajilia**, Private, 78 Jahre, Legethoffstraße, Wassersucht.

K. k. aussch. priv.

wasserdichtes Ledernahrungsfett.

Die kalte und nasse Jahreszeit ist bereits angerückt, Jäger, Aerzte und Fischer u. u., so auch Frauen suchen aus Gesundheitsrücksichten nach dem Winterschuhwerk, welches während des Sommers meist hart und schimplig geworden ist. Es gibt viele Mittel, theils im Hause selbst erzeugt, theils durch Agenten angeboten, die diesem Uebelstande abhelfen sollen, doch ist nie der Zweck erreicht, weil durch gewöhnliche Schmierer das Leder selten weich, oder bald wieder hart wird, dann springt und so wieder in die Hände des Schuhmachers wandert, der dann einfach das Leder als abgestanden bezeichnet. Als Lederermeister sind mir diese Uebelstände nur zu gut bekannt, und es ist mir durch ein fast 30jähriges Denken endlich gelungen, auch auf meinem Gebiete etwas zu schaffen, was das Leder weich und milde macht, das Einbringen der Nässe verhindert, und so die Füße warm und trocken erhält.

Der Aberglaube: „daß nur ausländisches, französisches, russisches oder englisches Fabrikat Gutes an sich habe“, dürfte bereits durch mein **K. k. aussch. priv. wasserdichtes Ledernahrungsfett** gesunken sein, und ich kann mich mit Stolz auf die vielen Anerkennungen von Seite der hohen **k. k. Militär- und Civilbehörden**, auf die mir bei acht Ausstellungen, bei welchen ich mich betheiligte, zu Theil gewordenen Medaillen und Ehrendiplome, in letzter Zeit die große silberne Medaille, die einzige und höchste Auszeichnung, welche für ähnliches Fabrikat unter sechs Konkurrenten bei der gewerblichen Ausstellung des Volksfestes 1879 in Linz zuerkannt wurde, berufen.

Es ist dieß der sprechendste Beweis dafür, daß mein patentirtes Ledernahrungsfett nicht auf Schwindel beruht, sondern ein reelles inländisches Fabrikat bildet, das in der Kürze der Zeit sich bereits in allen Kronländern der österr.-ungar. Monarchie und in der Armee Eingang verschafft hat.

Außer dem Central-Depot und der Hauptniederlage in Bad Hall für die Provinzen Nieder- und Oberösterreich, befinden sich Filialen in den meisten bedeutenderen Städten und Orten, je bei Einem der bestbekanntesten Kaufleute, in **Marburg bei Josef Martiny**.

Preise: Sogenannte Militär- oder $\frac{1}{10}$ Dose 13 kr. — 8 Deka 25 kr. — 18 Deka 50 kr. 40 Deka 1 fl. — $\frac{2}{10}$ Kilo 5 fl.

An Wiederverkäufer entsprechende Provision.

(1484)

Mord und Tod dem Ungeziefer!

Ratten-Vertilgung.

Man lese und staune:

Ein einfaches, in jedem **Stablissement, Wirthschaft oder Gebäude** anwendbares **Mittel**,

„Ratten lebendig“

in großer Anzahl (circa 10 Minuten bis 60 Stück) einzufangen. Daß obige Mittheilung auf Wahrheit beruht, bezeugen die Herren:

Steffen, Rittergutsbesitzer in Kunowo b. Lobsens.	Collio, Rittergutsbesitzer in Bondetz b. Flatow.
Eggert, Oberamtmann in Flatow W./P.	v. Rabe, Justizrath in Lobsens.
v. Dembinsky, Rittergutsbes. in Bialowierz b. Tuchel W./P.	Riemer, Bürgermeister in Krojanke W./P.
Badicke, Königl. Prinzl. Dom. Pächter in Pantowo Lobsens b. W./P.	

Gegen **Franko-Einsendung von 9 Mark** oder per **Post-Nachnahme** wird der hierzu erforderliche Apparat sammt Gebrauchsanweisung nach allen Gegenden hin versandt.

Edmund v. Jasinski,

Privatier, Breslau, Friedrichstraße 84/86.

Reell und billig.

1433)

Schlittschuhe

in diversen Ausführungen,
Patent Halifax & Austria
 von 3—5 fl.

Franzbranntwein mit Salz
 gegen Gicht und Lähmungen aller Art
 per Flasche 40 kr.

Alpenkräuter - Magenbitter
 von **F. Denner** in Interlaken
 für Verdauungs- und Magenbeschwerden
 per Flasche 80 kr.

bei **Roman Pachner & Söhne.**

1415

Für

(624

Existenz- oder lukrative Nebenbeschäftigung. Suchende

auf Grund 23jähriger Erfahrungen, Beobachtungen und eingehender Studien meine glänzend bewährten Instruktionen und Belehrungen gegen mäßiges Honorar für gebildete Herren reiblichen, ehrenhaften Charakters, — in Wien, Vortrag mündlich und nebenbei schriftlich und sehr gründliche Anleitungen bei vollständiger praktischer Einführung in Allem, im realen, achtbaren, soliden, stabilen und ausgiebigen Geldverdienen — in der Provinz, auf dem Lande oder im Auslande domizilirend, auch brieflich für jeden Stand und in jedem Orte zur sofortigen Gründung einer selbstständigen, angenehmen, ehrenvollen **gesicherten Existenz**

mit großer Zukunft, auch ohne Kapital und ohne Domizilveränderung sogleich unter Garantie des Erfolges. Einzig in seiner Art ohne Konkurrenz in Europa. Alljährlich mit vielen Neuerungen, Verbesserungen und einer Bereicherung in große lukrative Zweige. Bei geschickter rationaler Führung, Ausdauer, aufmerksamer Pflege und reeller Handhabung sind pro Anno auch 30.000 bis 50.000 fl. als Reingewinn, nach Umständen aber auch mehr als das Doppelte zu verdienen. — Eine Menge sprechender Beweise beleuchten Gesagtes durch die herrlichen Lichtstrahlen der glänzendsten Erfolge.

Adresse:

Leo Binder, Wien, Reiserstraße 29.

Eine bekannte

Thatsache



ist es, daß die Wunder-Pasta der Frau **Wilhelmine Rix**, Dr.-Witwe, Wien, Stadt, Adlergasse 12, im eigenen Hause, **Sommersprossen, Lederflecke, Wimpern, Finnen, Mitesser, Pockenflecke, Blatternarben, Runzeln, rote Nasen** und überhaupt jede Unreinlichkeit im Gesichte oder am Körper spurlos für immer entfernt, — mit schriftlicher Garantie. 1 Potal Wunder-Pasta sammt Gebrauchsanweisung kostet 1 fl. 50 kr.; es wird dieser Betrag ohne Anstand retour gegeben, wenn die Pasta nicht wirkt. — **Versendung gegen Nachnahme.** (1276)

Wilhelmine Rix,

Wien, Stadt, Adlergasse, 12, im eigenen Hause.

Marburg, 27. Dez. (Wochenmarktsbericht.)
 Weizen fl. 8.50, Korn fl. 5.60, Gerste fl. 4.70, Hafer fl. 2.80, Kukuruz fl. 4.60, Hirse fl. 4.70, Weiden fl. 4.60, Erdäpfel fl. 2.20, Pisolen 14 kr. pr. Mgr. Linsen 24, Erbsen 21 kr. pr. Mgr. Girsbrein 11 kr. pr. St. Weizengries 28 kr. Mundmehl 26, Semmelmehl 22, Polentamehl 14, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 68, Speck frisch 46, geräuchert 70 kr., Butter fl. 1.05 pr. Mgr. Eier 2 St. 7 kr. Rindfleisch 55, Kalbfleisch 60, Schweinsfleisch jung 53 kr. pr. Mgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 3.—, ungeschwemmt fl. 3.20, weich geschwemmt fl. 2.20, ungeschwemmt fl. 2.50 pr. Hekt. Holzbohlen hart fl. 0.70, weich 50 kr. pr. Hekt. Heu 2.—, Stroh Lager fl. 1.80, Streu 1.20 pr. 100 Mgr.

Mittwoch den 31. Dezember 1879

im Saale zur Stadt Wien: Sylvesterfeier,

veranstaltet von der
Südbahn-Liedertafel
unter gütiger Mitwirkung der beiden
Zitherlehrer Herren **R. Hofer** und
A. Weber sowie des Herrn **J. Hermann.**

PROGRAMM:

1. „Erzherzog Johann-Marsch“ von F. Wagner.
2. Ouvertüre zu „Dichter u. Bauer“ von F. Suppé.
3. „Waldesgruss“, Chor von F. Abt.
4. Arie aus der Oper „Robert der Teufel“.
5. „Frühlingslust“, Chor mit Bariton-Solo von A. Seyrich.
6. „Das Grab auf der Haide“, Lied für Bariton von Heiser.
7. „Aus Norden“, Polka franç. von Ph. Fahrbach.
8. „D' Senner-Mizzi“, Chor von Koschat.
9. „Ein Blick nach ihr“, Polka Mazur v. A. Weber.
10. Solo-Quartett.
11. „'s Kohlrösel“, für 2 Streich- u. 1 Schlagzither von Absenger.
12. „Am Königssee“, Chor von Engelsberg.
13. „Das neue Diandl“, Lied von Absenger.
14. „Verlassen“, für 2 Streich- und 1 Schlagzither arrangirt von Voupotitsch.
15. „Frei nach Schiller“, Quadrille von Koch von Langentreu.
16. „Erinnerung an die Jugend“, Marsch von A. Weber.

Nach 12 Uhr: **TANZ.**

Anfang halb 8 Uhr. 1533

Entrée für Nichtmitglieder 30 kr.

Die ehemaligen unterstützenden Mitglieder des Vereines haben unter Vorweisung ihrer alten Jahreskarten freien Zutritt.

Mittags-Abonnement!

Ergebnst Gefertigter zeigt hiemit einem P. T. Publikum höflichst an, daß vom 1. Jänner angefangen, bei ihm zu Mittag im Abonnement von 7 fl. aufwärts gespeist werden kann. — Für entsprechende Auswahl und Abwechslung in den Speisen wird stets Sorge getragen; auch wird unter denselben Bedingungen über die Gasse verabreicht.

Gleichzeitig theilt er ergebenst mit, daß die P. T. Gäste Vormittags und Abends eine gute Küche, sowie reichliche Auswahl in den Getränken finden; auf den bezüglichen Tarif der Getränke erlaubt er sich anbei aufmerksam zu machen:

Neuer Wein (Großsonntager) à Liter 24 kr.
Alter „ (Sauritscher) „ „ 40 „
Flaschenweine:

Jerusalemmer gr. Fl. 90 fr.
Pettauer Stadtberger fl. „ 45 „
Götz'sches Märzenbier gr. „ 70 „
„ „ „ „ fl. „ 35 „
Götz'sches Märzenbier à Liter 20 „

Indem ergebenst Gefertigter verspricht, die P. T. Gäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen, bittet er um geneigten Zuspruch.

Johann Flucher,

1536) Uebernehmer des Gasthauses „zum Bierjackl“,

Gasthaus zum goldenen Löwen

Kärntnervorstadt, Lendgasse 2.

Grünauer Eigenbau

vorzüglicher Flaschenwein,
die grosse Flasche 40 kr.

Götz'sches Märzenbier

über die Gasse 18 kr., im Lokale 20 kr.
per Liter. 1498

Jeden Samstag frische Leberwürste.

Nüsse,

weiße u. bunte **Fisolen**

worden gekauft bei **J. Schlesinger**
1148) Burgplatz.

Ein blauer, guterhaltener

Rock mit Bisam-Pelz gefüttert und ausge-
schlagen, ist billig zu verkaufen bei Herrn Franz
Korensky, Kleidermacher in der Tegetthoffstraße
Nr. 17. (1511)

Dank.

Für die den dürftigen Schülerinnen der
städt. Mädchenschule seitens des hiesigen löbl.
Unterstützungsvereines im lauf. Jahre gewährte
Unterstützung an Kleidungsstücken und Lehrmitteln
sagt dem löbl. Vereine den besten Dank

Die Direktion.

Marburg, 27. Dezember 1879.

Südbahn.

Vom 2. Jänner 1880 angefangen werden
zwischen Wien und Triest **Nacht-Eilzüge** in
Verkehr gesetzt. Abfahrt von Wien 6 Uhr 30
Min. Abends, von Graz 12 Uhr 52 Min.
Nachts; Ankunft in Triest um 10 Uhr 10
Min. Vormittags, in Steinbrück Anschluß nach
Sissek und Carlstadt. — Abfahrt von Triest
6 Uhr Abends; von Graz 3 Uhr 32 Min.
Früh; Ankunft in Wien um 9 Uhr 40 Min.
Vormittags. In Steinbrück Anschluß von Carl-
stadt und Sissek.

Zu diesen Eilzügen werden in allen Sta-
tionen, wo dieselben anhalten, Fahrkarten I.
und II. Klasse (in den Strecken Wien-Payer-
bach und Laibach-Triest auch III. Klasse) zu
Eilzugspreisen ausgegeben.

Die **Wien-Triester Tages-Eilzüge** werden
vom 3. Jänner an nur zwischen Wien und
Marburg verkehren.

Durch die Nacht-Eilzüge wird auch ein
neuer Anschluß zwischen Fiume und Triest
vermittelt, welcher die Fahrt von Fiume nach
Triest und zurück an einem und demselben
Tage mit einem Aufenthalte von 8 Stunden
in Triest ermöglicht.

Abfahrt von Fiume vom 3. Jänner an
5 Uhr 20 Min. Früh, Ankunft in Triest 10
Uhr 10 Min. Vormittag; Abfahrt von Triest
(schon vom 2. Jänner an) 6 Uhr Abends;
Ankunft in Fiume 11 Uhr 13. Min. Abends.

Das Nähere ist aus den veröffentlichten
Fahrplänen zu ersehen. (1527)

Herzogl. Braunschweigische Landes-Lotterie,

vom Staate genehmigt und garantiert.
Dieselbe besteht aus 94,000 Original-Loosen und
48,000 Gewinnen:

1 Haupttreffer event. 450,000	
1 Haupttreffer à 300,000	1 Haupttreffer à 12,000
1 „ „ 150,000	22 „ „ 10,000
1 „ „ 100,000	2 „ „ 8000
1 „ „ 75,000	4 „ „ 6000
2 „ „ 50,000	62 „ „ 5000
1 „ „ 40,000	6 „ „ 4000
6 „ „ 30,000	107 „ „ 3000
1 „ „ 25,000	313 „ „ 2000
2 „ „ 20,000	628 „ „ 1000
12 „ „ 15,000	848 „ „ 500

Reichs-Mark u. s. w.

Die erste Ziehung findet statt
am 15. und 16. Januar 1880,

zu welcher ich Original-Loose

Ganze Halbe Viertel Achtel

9 fl. 40 fr. 4 fl. 70 fr. 2 fl. 85 fr. 1 fl. 80 fr.
gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß versende.
Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten gratis!

Wilh. Basilius,

Obernehmer der Braunschw. Landes-Lotterie
in Braunschweig. (1528)

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell (1120)

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und
Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht,
Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 70 kr. und halben zu 40 kr.
bei **Joh. Merlo, Marburg, Postgasse 3.**

Die Trunksucht

wird radikal und in kurzer Zeit durch mein
unfehlbares, unschädliches Mittel geheilt. Ohne
Wissen des Trinkers anwendbar. (1328)

A. Kraechmer, Dresden.

Zu den Feiertagen

empfehle mein Flaschenweinlager aus
den Kellereien der Firma **J. & R.**
Pfrimer zur geneigten Abnahme:

Muscatteller	—	70	kr.
Traminer	—	75	„
Riesling	—	75	„
Klevner	—	80	„
Kerschbacher	—	80	„
Luttenberger	—	85	„
Pickerer Auslese	—	100	„
Luttenberger Auslese	—	180	„

Ganz besonders empfohlen:

1868er Pickerer 55 kr.

Leere Flaschen werden à 7 kr. pr. Stück zurück-
genommen. 1502

Silv. Fontana.

Als Neujahrs-Geschenke

empfiehlt die

Weingrosshandlung

von

C. Schraml in Marburg a. D.

ihre anerkannt vorzüglichen

Tafelweine

u. zwar:

In Rheinweinflaschen.

Weisse Weine:

Johannisberger	Muscatteller feinste Ausl.
Pickerer feine Auslese	Hochschmitzberger dto.
Jerusalemmer dto.	Hochstermetzer dto.
Kerschbacher dto.	Rheinreb. Riesling dto.
Radiseller feinste Auslese	Perle Steiermarks dto.

In Bordeauxflaschen.

Ofner Adelsberger schwarz

Muscat „ „

Tokayer „ „

1468

J. Rossmann's Weinstube

Burggasse.

Tischweine.

Rosbacher 1877er	pr. Liter 24 kr.
Sauritscher 1875er	„ „ 40 „
Sauritscher 1879er	„ „ 24 „
Muscatteller 1879er	„ „ 40 „

Dessertweine.

Marke: A. v. Kriehuber's Nachfolger & Comp.	1/1	1/2
Mellinger	50	30
Ofner roth	50	30
Rittersberger	60	35
Radiseller	60	35
Pickerer	60	35
Schmitzberger	70	40
Kerschbacher	70	40
Nachtigaller	80	45
Rothwein wie Bordeaux	80	45
Jerusalemmer	80	45
Grünauer	80	45
Luttenberger	80	45
Cabinet	90	50
Riesling	90	50
Johannisberger	90	50
Radiseller Auslese	1	55
Hochschmitzberger Auslese	1	55
Luttenberger Ausbruch 1868	1 80	70

Champagner.

Marke: Brüder Kleinschog Graz.

Goldflasche m. rother Etiquette, das Feinste	2 50
Rosé	1 70
Blanche	1 70

Marke: F. Auchmann.

Goldperle	1 50
Charte blanche	1 60
Französische Marken.	
Creme de Bouzi	1 50
Sileri grande Mousseux	1 70
Oscar de Montaigne	3 —
Jockey-Club	2 —
Creme de Amour	2 —

Frisch angelangt:

Ural-Caviar. 1507

Aal in Gelée.

Sardellen in Oel.

Lachshäringe geräuchert.

Grössere Bestellungen auf Weine
werden prompt aus der Kellerei A. v.
Kriehuber's Nachfolger & Co. effectuirt.

Zweispänniger Schlitten

sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen bei
Frau Tappeiner, Tegetthoffstraße 35. (1513)

MATTONI'S 1524

GIESSHÜBLER

reinsten alkalischer
Sauerbrunn
gegen Katarhe der Athmungsorgane,
des Magens und der Blase.

Pastillen
digestives & pectorales gegen
Verdauungs-Beschwerden und
Husten.

HEINRICH MATTONI, KARLSBAD.
Vorräthig in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

CHOKOLADE KÜFFERLE.

Nur vorzügliche Chokolade kann den Konsumenten bei längerem Genuße gleichmäßig befriedigen. In Wien und Oesterreich wurde bisher die Chokolade vielfach mit stärkemehlhaltigen Abfallstoffen versetzt erzeugt und konnte sich, weil dadurch schwer verdaulich und bei öfterem Genuße widerstehend, neben dem gewohnten Kaffee als Frühstück nicht einbürgern. In anderen Ländern, wo Chokolade schon seit Jahren in tadellosem Zustande erzeugt wird, hat sie auch wie in Frankreich und Spanien in richtiger Würdigung ihrer ausgezeichneten Eigenschaften beinahe durchgängig den Kaffee als Frühstück verdrängt. In Folge der richtigen Auswahl der Rohstoffe und Vermeidung jeder trügerischen Beimengung verdient die

Chokolade Küfferle

vor allen inländischen Chokoladen den Vorzug und erfreut sich deshalb auch in der österreichischen Monarchie einer großen Verbreitung und Beliebtheit. (1147)

Preise per 1/2 Kilo von 90 kr. aufwärts in 7 Sorten.

Zu beziehen bei: Herren M. Moric & Comp. und C. Schmidl in Marburg.

Möblirtes Zimmer
zu vermieten: Domplatz Nr. 6. (1481)

WASSERDICHTER
ZELTSTOPPE-REGENMÄNTEL
DECKTÜCHER



empfehlen die
Wienerberg-Landgut-Fabriksniederlage
MUELSINGER & SÖHNE WIEN.

Solide Firmen als Vertreter erwünscht.

Ein Fleischhauerhaus
in St. Georgen a. d. Pöbniß (bei Witschein)
zu verkaufen. (1505)
Anfrage beim Eigenthümer **Johann Dobaj.**

Im städtischen Hause
Nr. 6 neu Schillerstraße, ist im II. Stocke eine **Wohnung** mit 3 Zimmern, Küche, Speis, Holzlege, Boden- und Kellerantheil vom 1. Jänner 1880, nöthigenfalls sogleich zu vergeben. Dasselbst, im Hofe rückwärts ist ein großer **Stall** nebst **Wagenremise** und einer anstoßenden **Wohnung** mit 1 Zimmer und Küche zu vergeben. (1489)
Anzufragen bei der Stadtkasse am Rathhause.

Im städtischen vormals Gasteiger'schen
Hause Nr. 165 Schmidergasse ist eine **Wohnung** mit einem Zimmer, Küche und Holzlege vom 1. Jänner 1880 an zu vergeben. (1488)
Anzufragen bei der Stadtkasse am Rathhause.

Das Eckhaus Nr. 20
in der Wiltringhofgasse, auf welchem ein Gasthaus betrieben wird, ist aus freier Hand zu verkaufen. (1465)
Näheres beim Hauseigenthümer daselbst.

Eine Wohnung
mit **Werkstatt** für Tuchschererei und Färberei, in Mitte der Stadt, wird mit 15. Februar aufzunehmen gesucht. (1538)
Anträge wollen im Comptoir d. Bl. bis 31. Dezember d. J. abgegeben werden.

Ein trockenes Magazin
mit bequemer Zufuhr wird in der Gragervorstadt gesucht. (1537)
Auskunft im Comptoir d. Bl.
Mehrere (1497)

Souterrain-Wohnungen.
Jede Wohnung besteht aus 3 Zimmern, 1 Sparherdfläche, Holzlege, Bodenantheil und ist um 10 fl. pr. Monat zu vergeben.
Anzufragen zwischen 12 und 1 Uhr Mittags bei der Hausadministration, verlängerte Herren-gasse, Haus Nr. 50, 1. Stock, 1. Thüre rechts.

Zither-Unterricht.
Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich hiemit die höfliche Anzeige, daß er nun für beständig in Marburg bleibt und empfiehlt sich zum Unterrichte sowohl in Streich- als Schlag-Zither.
Josef Omuletz.
Anmeldungen aus Gefälligkeit im Comptoir dieses Blattes. (1518)

Photograph (195)
Heinrich Krappok
in Marburg, Stichl's Gartensalon
empfiehlt seine
photographischen Arbeiten.

Zu verkaufen: Ein schöner Schimmel.
Wo, sagt die Expedition d. Bl. (1280)

Brennholz-Verkauf
Bei dem Realitätenbesitzer W. Ehrenberg in der Theatergasse ist gutes, ausgetrocknetes Brennholz im Großen und Kleinen zu jeder Zeit des Tages zu beziehen. (1503)

Der Kubik-Meter Holz	3 fl. 50 kr.
Der Meter gespaltenes	1 " 30 "
1/2 " " " "	65 "
1/4 " " " "	38 "
1/8 " " " "	17 "

Auch ist daselbst
eine schöne Wohnung
mit 3 Zimmern und Zugehör zu vergeben.

1000 Gulden
werden auf eine immer im Werth bleibende Hausrealität in Marburg mit großem Zinsentrage auf den zweiten Satz mit 8% Verzinsung aufzunehmen gesucht. (1494)
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Sumatra-Diamanten.



Diese wahrhaft prachtvollen Steine besitzen ein immenses Feuer, sind wasserklar und nur durch die Probe von echten zu unterscheiden. Wir versenden portofrei:

Ringe, massiv, doubl. Gold, das St. 3, 4 fl. **Ohringe**, massiv, doubl. Gold, das Paar 5, 6 fl. gegen Franco-Zuschickung des Betrages. Bei Ringen gebe man die Weite an.

Auch massive Gold-Double-Chemiffetten-Knöpfe mit Steinen 3, 4 fl., massive Gold-Double-Uhrketten, neueste Façons, 3, 4, 5 und 6 fl. (1145)

Bijouteriewaaren-
fabriks-Niederlage:
Wien, Praterstraße 16, Wien.

Billigster Los-Ankauf.

Wir lenken hierdurch die Aufmerksamkeit des P. T. Publikums auf die Lose der f. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien:

Wiener Communal-Lose,

welche in Folge ihrer Sicherheit, ihres ausgezeichneten Spielplanes und des unverhältnißmäßig niedrigen Courses gegenwärtig

Das beste und billigste Lospapier

sind. Durch den rechtzeitigen Anlauf eines größeren Postens dieser Lose sind wir in der angenehmen Lage, dieselben zu außerordentlich billigen, noch von keiner anderen Firma gewährten Bedingungen abzulassen, um Jedermann die Beschaffung so bequem und billig als möglich zu machen.

Wir offeriren demnach, soweit unser Vorrath reicht, Wiener Communal-Lose gegen monatliche

Theilzahlungen à fl. 6 **Tagescourse**
genau zum

unter Zuschlag von nur fl. 5 (d. i. nicht einmal 4% p. a.), für Zinsen und Spesen.
Schon der Erlag der ersten Rate sichert das Spielrecht zu.

Nächste Ziehung am 2. Januar 1880!

Jährlich 4 Ziehungen. Haupttreffer fl. 200.000, Gesamtgewinne 1.651.000. Der kleinste Treffer beträgt jetzt schon fl. 130 und steigt bis fl. 200.

Ausführliche Prospekte, welche die Vorzüge dieser Lose nachweisen, versenden wir auf Verlangen gratis und franko. Da wir ein baldiges Steigen des Courses für sicher bevorstehend halten, erbitten wir umgehende Bestellung. (1434)

Wechslergeschäft der Administration des
WIEN, Wollzelle 13. „MERCUR“, WIEN, Wollzelle 13.
Ch. Gohn.